

HV-Bericht ÖKOWORLD AG (vorm. versiko AG)

Details zu ÖKOWORLD AG (vorm. versiko AG)

WKN:

540868

ISIN:

DE0005408686

Straße, Haus-Nr.:

Itterpark 1,
D-40724 Hilden, Deutschland

Telefon:

+49 (0) 2103 / 929 - 0

Internet: <http://www.oekoworld.com>

IR Ansprechpartner:

Frau Binita Maurmann
info@oekoworld.com

HV-Bericht ÖKOWORLD AG (vorm. versiko AG) - Ordentliche Dividende von einem kauzigen Vorstandschef

Die in Hilden beheimatete Ökoworld AG hatte für den 21. Juni 2023 zu ihrer Hauptversammlung in das linke Zakk (Zentrum für Aktion, Kultur und Kommunikation) in der Düsseldorfer Fichtenstraße eingeladen. Rund 70 Aktionäre und Gäste, darunter auch ein Mitarbeiter von GSC Research, hatten sich dort eingefunden, nachdem die letzten drei Hauptversammlungen virtuell stattfanden, und freuten sich nunmehr wieder auf die persönlichen Begegnungen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Prof. Dr. Heinz Hockmann eröffnete die Versammlung leicht verspätet um 10.06 Uhr und teilte mit, dass der Vorstand mit den Herren Alfred Platow und Torsten Müller sowie den Damen Andrea Machost und Katrin Hammerich komplett anwesend war. Frau Hammerich wurde zum 1. Januar 2023 in den Vorstand bestellt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats waren mit Herrn Detlef Tank und Frau Angelika Grote ebenfalls vollständig anwesend. Für das notarielle Protokoll war Dr. Leif Böttcher verantwortlich.

Anschließend erläuterte Herr Hockmann die notwendigen Formalien. Die Einladung erfolgte im Bundesanzeiger und, da die Gesellschaft Namensaktien hat, auch direkt an alle im Aktienregister eingetragenen Aktionäre. Das Geschäftsjahr 2022 bezeichnete Herr Hockmann als herausfordernd. Nach Corona und dem Überfall Russlands auf die Ukraine hat der Vorstand die Gesellschaft „mit ruhiger Hand durch schwierige Zeiten geführt“. Respekt und Dank gilt allen Mitarbeitern.

Der Aufsichtsrat hat den Vorstand im Jahr 2022 beraten und überwacht und kam zu vier Sitzungen zusammen, bei denen alle Aufsichtsratsmitglieder vollzählig anwesend waren. Darüber hinaus gab es noch Video- und Telefonkonferenzen sowie Umlaufbeschlüsse. Hinsichtlich der Tätigkeiten wurde auf den schriftlichen Aufsichtsratsbericht verwiesen. Am 23. April 2023 wurde der Konzern- und der Jahresabschluss der Ökoworld AG festgestellt. Der Dividendenvorschlag soll die Aktionäre am guten Ergebnis beteiligen.

Der Aufsichtsratsvorsitzende betonte, dass die Ökoworld AG trotz des schwierigen Umfelds gut aufgestellt ist, und dankte den Aktionären für ihr Vertrauen. Anschließend übergab Herr Hockmann das Wort an den Vorstand.

Bericht des Vorstands

Herr Platow erläuterte zunächst, dass er emotional sehr bewegt ist, da ihn der Veranstaltungsort an die Anfänge der Gesellschaft damals noch unter dem Namen Versiko erinnert. In der direkten Nachbarschaft startete das Unternehmen als „politisch engagierter Versicherungsmakler“. Herr Platow war sichtlich berührt und freute sich über die Teilnehmer der Hauptversammlung und sagte, er habe selten so viele bekannte Gesichter gesehen.

Dann stellte sich die beiden Damen im Vorstand vor, Andrea Machost, die seit Anfang 2022 dem Vorstand angehört, und Katrin Hammerich, die Anfang 2023 Vorstandsmitglied wurde. Ihr dankte er für die Organisation der Hauptversammlung.

Anschließend sprach Herr Platow nochmals darüber, dass die ersten Büroräume nur 100 Meter vom Veranstaltungsort entfernt lagen und dort Versiko und damit später Ökoworld entstanden sind. Für Ökoworld war das Klima schon im letzten Jahrhundert ein Thema und der Klimafonds wurde schon vor 14 Jahren aufgelegt, als noch keine Zeitung auf der Titelseite das Klima erwähnte. Als besonders negatives Beispiel für einen sehr hohen Ausstoß von CO₂ nannte Herr Platow das Unternehmen Heidelberger Zement (*Anmerkung des Verfassers:*

durch Hauptversammlungsbeschluss im Mai 2023 nunmehr als Heidelberg Materials firmierend). Das Unternehmen emittiert so viel CO₂ wie alle Autos in Deutschland. Anschließend verwies er auf das neue Produkt, die „Klimarente“, für die Ökoworld die Namensrechte besitzt. Diese wird ab Herbst 2023 breiter im Markt eingeführt.

Inzwischen haben die fünf Ökoworld-Fonds ein Volumen von 3,4 Mrd. Euro. Wenn dies jemand vor fünf oder zehn Jahren prognostiziert hätte, wäre er ausgelacht worden. Herr Platow dankte den Sparkassen und Volksbanken, die Ökoworld-Fonds aus Überzeugung verkauft haben.

Ein namentlicher Dank ging auch an Greenpeace. Die Organisation hatte jüngst gegen den „Pfuscher“ bei der Fondsgesellschaft DWS protestiert. Für diese „Straftat durch eine Hausbesetzung“ dankte Herr Platow ausdrücklich. Ein weiteres Ereignis im laufenden Jahr war die Besetzung im Ort Lützerath im rheinischen Braunkohlerevier. Die Räumung erfolgte im Januar 2023. Hier hat Ökoworld 50.000 Euro für die Besetzer gespendet. Das Geld wurde für Lebensmittel und Essen verwendet, denn „das brauchten die Demonstranten zum Überleben“. Dies passt auch zu zwei Kernthemen der Ökoworld-Fonds: Ernährung und Gesundheit.

Anschließend ging der Vorstandschef auf das Anfang der Neunzigerjahre gegründete Ökowerk ein. Dies ist ein Verein, der sich für rund 2.500 Unternehmen, die Mitglieder sind, um die betriebliche Altersvorsorge kümmert. Ohne auf den Jahresabschluss der Ökoworld AG einzugehen, übergab Herr Platow das Wort nach diesem Rundumschlag an seine Vorstandskollegen.

Frau Hammerich stellte sich vor und wies darauf hin, dass sie seit nunmehr 23 Jahren die Hauptversammlung der Ökoworld AG organisiert. Sie freut sich, dass ihre Premiere als Vorstandsmitglied auf der ersten Präsenzhauptversammlung nach Ausbruch der Coronapandemie stattfinden kann. Anschließend erläuterte sie die Satzungsänderungen, die auf der Tagesordnung stehen und virtuelle Hauptversammlungen ermöglichen sollen. Hierbei verwies sie auf die sehr guten Erfahrungen, die Ökoworld mit der Durchführung von virtuellen Hauptversammlungen schon gesammelt hat.

Frau Machost freute sich ebenfalls darüber, dass wieder eine Präsenzhauptversammlung stattfindet. Sie verantwortet den Privatkundenvertrieb und den Versicherungsmakler. Für die Beratung wurden 2021 neue Räume in Hilden fertiggestellt. Sie blickte auf die gute Stimmung Anfang des Jahres 2022 zurück. Alle Mitarbeiter waren mit Aufträgen ausgelastet, aber dann folgte rasch ein Einbruch insbesondere als Folge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine. Plötzlich bestand die Hauptaufgabe der Berater darin, die Kunden zu beruhigen und aufzuklären.

Zum Vermögensaufbau werden Sparpläne immer wichtiger. Relevant ist hier in Zukunft die Klimarente. Die Altersarmut wird kommen und es fehlt die notwendige Aufklärung. Zudem sind Frauen schlechter als Männer versorgt. Die Klimarente ist hier klar eine „dunkelgrüne“ Altersvorsorge.

Herr Platow übernahm wieder und wies darauf hin, dass er den Aktionären vor der Hauptversammlung die Informationen zur Klimarente persönlich überreicht hat. Hierbei handelt es sich um „echten Sinn für ein bewusstes und langes Leben“. Das Ziel der Klimarente ist, vor Altersarmut zu schützen und das Geld in die richtigen Kanäle zu bringen. Es war nicht einfach, für das Produkt einen passenden Versicherungspartner zu finden, aber mit der LV 1871 - Lebensversicherung von 1871 mit Sitz in München ist das gelungen. Es handelt sich um einen Toppartner und die Klimarente ist unglaublich flexibel. Hierbei werden keine Aktien von Unternehmen gekauft, die mit Waffen oder Atomenergie zu tun haben oder korrupt sind. In einem Werbeclip wurde die Klimarente kurz vorgestellt.

Vorstandsmitglied Torsten Müller ist insbesondere für die Kapitalanlagegesellschaft Ökoworld Lux S. A. in Luxemburg zuständig. Das Fondsvolumen ist innerhalb der letzten zehn Jahre vom Jahresende 2012 von 488 Mio. Euro auf 3,3 Mrd. Euro per Ende 2022 signifikant gestiegen.

Im Jahr 2022 ist das Fondsvolumen allerdings von 4,2 Mrd. Euro auf 3,3 Mrd. Euro gesunken. Dies ist ausschließlich auf die Performance zurückzuführen, denn es flossen von den Anlegern neue Mittel zu. Somit sind die Zahlen „alles andere als gut“ mit Verlusten in den einzelnen Fonds zwischen 20 und 30 Prozent. Der Vergleich mit dem DAX bietet sich aber nicht an, da dieser insbesondere von den Branchen Automobil und Chemie sowie der Firma Rheinmetall profitiert hat – im Unterschied zu Ökoworld, da solche Unternehmen nicht in den Fonds enthalten sind. Das Jahr 2023 sieht aber besser aus und zur Hauptversammlung zeigten alle Fonds seit dem Jahresanfang eine positive Entwicklung. Das Team in Luxemburg besteht aus dem Fondsmanagement und den Finanzanalysten. Zudem muss das Reporting durch eine massive Regulierung immer weiter ausgebaut werden.

Herr Müller ist außerdem für die IT mit fünf Mitarbeitern zuständig. Die IT-Sicherheit wird durch zwei redundante Rechenzentren gewährleistet, die in Frankfurt und Düsseldorf stehen. Außerdem sind die CRM-Tools für das Kundenmanagement wichtig. Hier wurde Salesforce eingeführt. Als Test für die IT-Systeme wurde ein professioneller Hacker beauftragt. Ökoworld hat diesen Test bestanden.

Mit Herrn Platow ging es anschließend wieder in die Geschichte der Ökoworld. Er ließ einen Film über die festliche Gala zum 25. Jubiläum der damaligen Versiko aus dem Jahr 2000 zeigen. Der Bezug zur aktuellen Hauptversammlung bestand darin, dass diese Feier am Ort der Hauptversammlung stattfand. Nach dem Film ging Herr Platow auf die Zahl der Aktionäre der Ökoworld AG ein. Angefangen hatte es mit 40 Miteigentümern, von denen viele seit 20 bis 30 Jahren dabei sind. Er fragte in die Runde wie hoch die Zahl der Aktionäre inzwischen wohl gestiegen ist. Tatsächlich sind es nun 8.300 Aktionäre. Bei der letzten Präsenzhauptversammlung im Jahr 2019 waren es noch 2.300

Aktionäre. Hinzugekommen sind seitdem 6.000 weitere Aktionäre. Dies wurde als „äußerst negativ“ bezeichnet. An alle Aktionäre muss eine Einladung geschickt werden und viele wissen gar nicht, dass sie Aktionär sind. Vor zwei Jahren ist die Ökoworld-Aktie auf über 100 Euro gestiegen. Diese Entwicklung bezeichnete Herr Platow als „künstlichen Unsinn“ und machte klar: „Das sind wir nicht wert“.

Tatsächlich hängt die wachsende Zahl der Aktionäre damit zusammen, dass jemand „Aktienkörbe“ für 5.000, 20.000 und 50.000 Euro an Anleger verkauft hat. Diese enthielten eine Vielzahl von Aktien - unter anderem eben (mindestens) eine Ökoworld-Aktie. Von den 6.000 neuen Aktionären besitzen tatsächlich 1.800 nur eine einzige Aktie. Herr Platow regte sich darüber auf und bezeichnete das als „Konfrontation“. Er lässt den Aktionärsbrief verschicken und Aktionäre fragen die Gesellschaft dann: „Was soll das?“. 6.000 Aktionäre würden gar nicht wissen, wer die Ökoworld ist. Das ist nicht im Interesse der Gesellschaft und altgediente Aktionäre haben bei Kursen von 100 Euro gesagt: „Das hat nichts mit uns zu tun.“ Herr Platow bezeichnete diese Situation als „unerträglich“.

Schließlich kam Herr Platow auf das zu sprechen, worum es in dem aufgerufenen Tagesordnungspunkt eigentlich geht. Er wies darauf hin, dass jeder Aktionär auf seinem Platz den Geschäftsbericht in einer Stofftragetasche vorgefunden hat, aber die Aktionäre sollten jetzt nicht mit dem Inhalt konfrontiert werden. Herr Platow steht jeden Sonntag gerne von 17 bis 21 Uhr telefonisch „unter der bekannten Telefonnummer“ zur Verfügung.

Anschließend ging es um das Thema Mitarbeiter. Im Dezember erhält jeder Mitarbeiter für jedes Kind, das er hat, 1.000 Euro und für jedes Enkelkind 500 Euro ausgezahlt. Insgesamt beschäftigt Ökoworld inzwischen 69 Mitarbeiter. Zum Schluss seiner Ausführungen wies Herr Platow noch auf die Werbung für die Ökoworld Fonds vor der Tagesschau hin, die regelmäßig freitags und samstags ausgestrahlt wird. Zudem wurde diese ohne Aufpreis auch schon an anderen Tagen gezeigt.

Inzwischen war es fast 12 Uhr und Herr Platow begrüßte und dankte einem Musiker, der vor der Hauptversammlung und in den Pausen zwischendurch für die Vorbereitungen zur Beantwortung der Fragen und während der Stimmauszählung spielte. Es handelte sich um „Klaus der Geiger“, ein deutscher Musiker und Liedermacher, der im linksalternativen Spektrum der neuen sozialen Bewegungen politisch engagiert ist.

Allgemeine Aussprache

Als erstes Reder wurde Herr Weißmann aufgerufen. Er kannte Herrn Platow und duzte ihn. Er wollte lediglich hinsichtlich der vielen Aktionäre wissen, ob es möglich sei, die Zahl der Aktionäre, insbesondere die mit nur einer Aktie, zu verringern. Der Vorstand antwortete darauf, dass dies zwar wünschenswert sei, aber rechtlich nicht möglich.

Anschließend wurden fragte Thomas Hechtfisher als Vertreter der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (DSW) zunächst, ob er auch das vorhandene Rednerpult nutzen dürfe und ging nach vorne. Herr Hechtfisher betonte, dass er von der DSW und nicht von der DWS kommt (*Anmerkung des Verfassers*: vermutlich deshalb, weil Herr Platow sich über die DWS negativ geäußert hatte). Das von Herrn Platow genannte Unternehmen Heidelberger Cement habe sich durch eine Namensänderung in Heidelberg Materials einen nachhaltigeren und grüneren Eindruck verschafft.

Herr Hechtfisher hatte sich auf die Hauptversammlung der Ökoworld gefreut, da es sich um eine Präsenzveranstaltung handelt. Daher kann er der Satzungsänderung, die virtuelle Hauptversammlungen ermöglicht, nicht zustimmen. Noch weniger gefällt ihm die Möglichkeit, dass sich der Aufsichtsrat bei virtuellen Hauptversammlungen auch nur zuschalten lassen kann. Da Frau Hammerich geäußert hatte, dass sich das virtuelle Format während der Corona-Pandemie bewährt hatte, war die Frage, was sich hier denn bewährt hat. Herr Platow holte bei der Beantwortung sehr weit aus und sagte, dass er sich sehr freut, bei der Präsenzhauptversammlung so viele Aktionäre begrüßen zu können, und es ihm richtig gutgetan hat und ihm sei daher die Präsenzhauptversammlung lieber.

Tatsächlich war die Zahl der teilnehmenden Aktionäre bei den virtuellen und den Präsenzhauptversammlungen ähnlich hoch. Dann kam er wieder auf die 6.000 Aktionäre zu sprechen, die seiner Meinung nach gar nicht wissen, dass sie Aktionäre sind. Er kennt die persönlichen Daten von allen Aktionären und ruft sogar einige zum Geburtstag an und jedem wurden zwei Aktionärsbriefe zugeschickt. Von den Kosten her wäre die Präsenz- und die virtuelle Hauptversammlung in etwa gleich teuer.

Weiterhin wurden vom DSW-Vertreter die sehr knappen Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung kritisiert. Er wollte wissen, warum die Rückstellungen zurückgegangen sind, und was aufgelöst wurde. Die Antwort delegierte Herr Platow an einen Prokuristen der Ökoworld AG, der am Wortmeldetisch saß. Die Rückstellungen wurde im Erfolgsjahr 2021 für variable Gehaltsbestandteile der Mitarbeiter gebildet und im nächsten Jahr, als die Auszahlung erfolgte, aufgelöst.

Bezüglich der angesprochenen Werbung vor der Tagesschau vermutete Herr Hechtfisher, dass diese bestimmt viel Geld kostet. Daher fragte er nach den Kosten und wie der Erfolg gemessen wurde. Herr Platow wollte die Kosten, auch auf nochmalige Nachfrage, nicht nennen. Zum Aufsichtsrat erkundigte sich Herr Hechtfisher noch, ob es eine Effizienzprüfung gegeben hat. Es hat nach Auskunft von Herrn Platow keine Effizienzprüfung gegeben, da dies bis zu 250.000 Euro kosten kann.

Auf der Internetseite der Ökoworld ist, wie Herr Hechtfisher schilderte, eine Studie abrufbar, in der ein Analyst zu einem Kursziel von

70,53 Euro für die Ökoworld Vorzugsaktie kommt, und daraus folgte die Frage, ob dies der faire Wert der Aktie ist, den der Vorstand auch so bestätigen kann. Herr Platow antwortete, dass es keine Meinung des Vorstands über einen fairen Wert für die Aktie gibt.

Hinsichtlich der Hauptversammlung interessierte sich Herr Hechtfisher noch, wie viele Personen angemeldet waren und wie viele tatsächlich gekommen sind. Angemeldet waren 139 Personen und davon sind 66 gekommen. Letztendlich wurde noch gefragt, wer die größten Aktionäre der Ökoworld sind. Herr Platow beantwortete die Frage mit der Aussage: „Ich weiß nicht, was die Frage soll.“

Als nächster Redner folgte Andreas Schmidt, Vorstandsmitglied der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK). Er fragte nach dem Anteil des Privatkundengeschäfts bei Ökoworld und ob die Klimarente nur über die LV 1871 vermittelt wird oder ob Ökoworld auch einen Eigenvertrieb für private Kunden durchführt. Herr Platow kommentierte später in der Antwortrunde diese Frage dahingehend, dass Ökoworld die Klimarente selbstverständlich selbst verkauft. Dem Fragesteller würde die fachliche Bildung dafür fehlen, wie Versicherungen vertrieben werden und er habe „völlig daneben gefragt“. Tatsächlich macht Ökoworld ausschließlich Privatkundengeschäft, aber es wird auch nicht jeder Kunde akzeptiert. Noch in der Vorwoche wollte ein Interessent 10 Mio. Euro bei Ökoworld anlegen, aber Herr Platow sagte, er habe „ihn zum Teufel gejagt“. Dieser solle woanders sein Geld anlegen. Ökoworld möchte nicht Milliarden helfen, noch mehr Geld zu verdienen.

Hinsichtlich des Vertriebs fragte der SdK-Vertreter, ob Ökoworld auch Kontaktdaten zur Gewinnung neuer Kunden von Dienstleistern kauft. Herr Platow antwortete entrüstet, dass dies noch nie getan wurde – und er würde sich auch nicht trauen, sich vor die Aktionäre zu stellen, wenn er das tun würde.

Durch eine neue EU-Verordnung werden Fonds nach Artikel 8 und 9 eingestuft. Die strenge Nachhaltigkeitsnorm ist die nach Artikel 9, die Ökoworld erfüllt. Herr Schmidt fragte, wer die Wettbewerber dafür in Deutschland sind. Diese Frage wurde dahingehend beantwortet, dass der Ansatz dieser Frage völlig falsch sei. Tatsächlich gibt es woanders für die Anleger eine Beratung, aber nur auf dem Papier, ohne dass diese tatsächlich stattfindet.

Sehr medienwirksam war die Berichterstattung über den Plan von Herrn Platow, den sogenannten „Klimaklebern“ die Strafen zu erstatten, die Gerichte für deren Straftaten verhängen. Tatsächlich musste dieses Versprechen nach starkem öffentlichen Druck nach zwei Tagen zurückgenommen werden. Herr Schmidt wollte wissen, inwieweit diese Ankündigung dem Unternehmen geschadet hat und ob es Anteilsverkäufe der Fondsanleger gab. Herr Platow äußerte sich hier dahingehend, dass alle, die Bedenken über die politischen Aktivitäten der Ökoworld haben, gehen mögen. Mittelabflüsse als Reaktion auf die genannte Ankündigung kann er nicht bestätigen.

In den Fonds gibt es derzeit eine Liquiditätsquote von 40 Prozent. Üblich sind eher 3 bis 5 Prozent. Herr Platow wies darauf hin, dass es keine durchschnittliche Kassenquote gibt und diese von den getätigten Anlagen abhängt.

Herr Schmidt erkundigte sich, wie der Anlageprozess funktioniert und wer entscheidet. Tatsächlich trifft sich der Anlageausschuss, wie Herr Platow ausführte, drei- bis viermal im Jahr von Mittwochmittag bis Freitagabend. Insgesamt nehmen inklusive Mitarbeitern von Ökoworld 32 Personen teil und die Sitzungen dauern von 9 bis 22 Uhr.

Die SdK begrüßt die stabile Dividende trotz des rückläufigen Ergebnisses, da sich Ökoworld das leisten kann. Allerdings wurden von der hohen Liquidität auch 20 Mio. Euro in eigene Fonds investiert und daher wurde gefragt, ob dies zur Marktpflege geschah. Zudem interessierte sich der SdK-Vertreter für die Dividendenpolitik und welche Kriterien beim Dividendenvorschlag berücksichtigt wurden. Herr Platow sagte, dass es keine Dividendenpolitik gibt, und wer meint, er könne die Dividende in seine Altersplanung einbeziehen, solle die Aktien umgehend verkaufen, „denn dann gehören Sie nicht zu uns.“

Niemand solle Dividende von Ökoworld einplanen. Für den Dividendenvorschlag gibt es zudem keine Kriterien. Die Vermutung einer Marktpflege durch die Anlage von liquiden Mitteln in eigenen Fonds verneinte Herr Platow. Er machte deutlich, dass 20 Mio. Euro auf 3,3 Mrd. Euro Fondsvolumen keinen Einfluss haben.

Der vierte Redner war Alexander Käfer. Er betonte, dass er mehr als eine Aktie besitzt. Er hat die Fondspalette beobachtet und sieht durch die hohen Kosten der Fonds entsprechende hohe Gewinne bei Ökoworld. Er fragte, ob bei einem höheren Fondsvolumen die Kosten gesenkt werden können, da der Aufwand in den Fonds nicht entsprechend steigt. Herr Platow antwortete entrüstet, dass die Gebühren bei den Fonds auf keinen Fall gesenkt werden.

Ulrich Schaffert als fünfter Redner erkundigte sich, wie Ökoworld Flugreisen kompensiert und warum beim Thema bezüglich der sogenannten „Letzten Generation“ kein Strafrechtler dazu genommen wurden. Herr Platow antwortete, dass über die Klimaschutzorganisation Atmosfair alle Flüge kompensiert werden. Hinsichtlich der Unterstützung mit Strafrechtlern für die „Letzte Generation“ bedankte er sich für den Hinweis.

Nach den ersten fünf Rednern, die zusammen rund 30 Minuten gesprochen hatten, wurde die Hauptversammlung für die Beantwortung der Fragen unterbrochen und es gab in der Pause Live-Musik.

Die zweite Fragenrunde wurde von Roland Schick eröffnet. Er lobte, dass ein Geiger die Hauptversammlung musikalisch bereichert. Das

habe er noch nie erlebt. Hinsichtlich der aufwändigen Blumendekoration vor der Bühne wollte er wissen, was damit anschließend passiert. Herr Platow antwortete nur kurz, aber eindeutig: „Mitnehmen“ – alle Aktionäre sind eingeladen Blumen mitzunehmen.

Es folgten drei weitere Aktionäre mit kurzen Kommentaren oder Einzelfragen. So wurde gefragt, warum Chlorchemie ein Ausschlusskriterium bei den Ökoworld-Fonds ist und welches Unternehmen auf Chlorchemie verzichten kann. Herr Platow wies in seiner Antwort darauf hin, dass die Chlorchemie sowohl ökologisch als auch gesundheitlich schädlich ist. Deshalb sind Unternehmen mit Chlorchemie nicht in den Ökoworld-Fonds enthalten.

Einem weiteren Fragesteller war aufgefallen, dass in den fünf Ökoworld-Fonds sehr ähnliche Unternehmen enthalten sind. Zudem liegt der Schwerpunkt der Unternehmen in den USA und Asien und die Frage war, warum sich in Europa nicht mehr Unternehmen qualifizieren. Herr Platow antwortete, dass Ökoworld eher Aktien von kleinen Unternehmen kauft. In Europa kommen Unternehmen leichter an Geld und er verwies wieder auf einen „politischen Auftrag“, die richtigen Unternehmen zu unterstützen. Hinsichtlich der Unternehmen, die in den Fonds enthalten sind, kann es zu Überschneidungen kommen, aber die Fonds haben verschiedene Schwerpunkte.

Nachdem schon beantwortet war, dass die Kompensation der Flüge über die Klimaschutzorganisation Atmosfair erfolgt, folgte nun als weitere Frage zu den Flügen, ob eine Fluggesellschaft, die genutzt wird, möglichst nachhaltig sein muss. Das ist, wie Herr Platow antwortete, sehr wichtig. So sei die Fluggesellschaft Qatar Airways das „Allerletzte“ – nicht zuletzt, weil dem Staat Qatar 25 Prozent an RWE gehören. Grundsätzlich möchte Ökoworld, wenn immer es geht, die Deutsche Bahn nutzen, aber inzwischen ist der Zustand der Bahn unerträglich und nicht akzeptierbar.

Nach einer weiteren Pause wollte ein Aktionär wissen, ob die Aktien der Ökoworld-Fonds auf Hauptversammlungen vertreten werden und somit die Stimmrechte wahrgenommen werden. Herr Platow antwortete sofort und entrüstet auf diese Frage mit „Nein, auf keinen Fall.“ Er sagte, dass dies das „Allerletzte“ wäre. Dies macht keinen Sinn, weil es sich bei Hauptversammlungen um „Showveranstaltungen“ handelt. Er hält es für viel sinnvoller, mit dem Betriebsrat eines Unternehmens zu sprechen und um 22 Uhr am Werkstor zu stehen, um dort die Mitarbeiter zu sehen. Nochmals betonte er, Hauptversammlungen seien „das Allerletzte“.

Herr Platow wies die Vertreter der Schutzvereinigungen, die sich gegen Tagesordnungspunkte aussprachen, deutlich darauf hin, dass sie ohnehin kein Mitspracherecht haben. Das Sagen im Unternehmen haben die Stammaktionäre und hierbei handelt es sich ausschließlich um die Gründerfamilien und Mitarbeiter. (*Anmerkung des Verfassers: Diese Behauptung ist falsch, da aus diesen Kreisen auch Stammaktien ihren Weg herausgefunden haben, ein Blick in das Teilnehmerverzeichnis hätte genügt.*)

Herr Schmidt von der SdK war über die Ausführungen von Herrn Platow sehr irritiert und wies darauf hin, dass sich gerade alle Teilnehmer auf einer Hauptversammlung befinden und wollte wissen, ob das jetzt auch nur eine Showveranstaltung ist. Zudem belehrte er Herrn Platow, dass auch die Vorzugsaktionäre Eigentümer des Unternehmens sind und ein Frage- und Auskunftsrecht haben. Er machte deutlich, dass viele Fragen nicht beantwortet wurden und es genügend Gründe gibt, die „Hauptversammlung platzen zu lassen“. Hierauf verzichtete Herr Schmidt aber.

Herr Platow ließ es sich zum Schluss nicht nehmen, nochmals seine Meinung zu artikulieren und Hauptversammlungen als reine Showveranstaltung zu titulieren.

Abstimmungen

Vor Eintritt in die Abstimmungen informierte Prof. Hockmann über die aktuelle Präsenz. Auf der Hauptversammlung waren nur 68.883 Vorzugsaktien (2,26 Prozent aller Vorzugsaktien) und 4.030.826 Stammaktien vertreten (95,97 Prozent aller Stammaktien). Bezogen auf das gesamte Grundkapital in Höhe von 7.250.000 Euro eingeteilt in ebenso viele Aktien (4.200.000 Stamm- und 3.050.000 Vorzugsaktien), entsprach dies einer Quote von 56,55 Prozent.

Alle Beschlüsse wurden komplett ohne oder nur mit ganz wenigen Gegenstimmen gefasst. Allerdings versäumte es der Versammlungsleiter, die Ergebnisse im Detail bekanntzugeben, sondern verkündete nur, dass die jeweiligen Beschlüsse mit der erforderlichen Mehrheit gefasst wurden. Auf einen Zwischenruf nach den genauen Ergebnissen reagierte er mit dem Hinweis, dass die detaillierten Ergebnisse am Wortmeldetisch verfügbar sind.

Im Einzelnen beschloss die Hauptversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinns zur Ausschüttung einer Dividende von 2,22 Euro je Vorzugs- und 2,21 Euro je Stammaktie (TOP 2) ohne Gegenstimmen, mit den jeweiligen Sonderpräsenzen die Entlastung von Vorstand (TOP 3) mit 3.200 Neinstimmen und Aufsichtsrat (TOP 4) mit 3.200 Neinstimmen und die Wahl der HLB Treumerkur zum Abschlussprüfer (TOP 5) ohne Gegenstimmen. Die Vorlagen zur Abhaltung virtueller Hauptversammlungen (TOP 6.1) und zur Schaffung der Möglichkeit, dass Aufsichtsratsmitglieder virtuell an Hauptversammlungen teilnehmen (TOP 6.2), wurden jeweils gegen 3.516 Neinstimmen genehmigt.

Um 14:03 Uhr schloss der Vorsitzende die Versammlung.

Anschließend erfolgte noch die Einladung zu einem nachhaltigen Mittagessen und es konnte wie angekündigt die Blumendekoration mitgenommen werden. Herr Platow ergriff nach dem eigentlichen Ende der Hauptversammlung noch einmal das Wort und entschuldigte sich für seine teilweise emotionalen Antworten und sein aggressives Verhalten und Auftreten. Dies begründete er mit der Hitze und seiner Schulterverletzung.

Fazit

Grundsätzlich war die Stimmung auf der Hauptversammlung positiv und alle Anwesenden freuten sich, endlich wieder eine Präsenzhauptversammlung der Ökoworld AG miterleben zu können. Die schlechte Performance der Ökoworld-Fonds wurde durch eine stabile Dividende versüßt. Ein großes Risiko für die Aktie stellt aber die Person Alfred Platow da, der Anfang Mai den eigenen Bekanntheitsgrad und den der Ökoworld AG massiv steigerte, da er die Strafzahlungen für die Straftaten der sogenannten „Klimakleber“ übernehmen wollte. Dieses Vorgehen stieß auf massive Kritik und löste Mittelabflüssen aus den Fonds im Mai 2023 aus – wobei Herr Platow diesen Zusammenhang bestreitet. Nach zwei Tagen musste das Unternehmen das Versprechen zwar zurücknehmen, aber dennoch zeigt dies ein deutliches Risiko, das auf der Hauptversammlung nochmals bestätigt wurde. Herr Platow wies Aktionäre schroff zurück, fabulierte über einen politischen Auftrag des Unternehmens und erweckte den Eindruck eines Alleinherrschers. Die Titulierung von Hauptversammlungen als Showveranstaltungen war ein Schlag ins Gesicht der Aktionäre.

Auf Basis der Fundamentaldaten ist die Aktie sehr günstig bewertet und wenn das Unternehmen die (Vorzugs-)Aktionäre ernst nehmen, eine Dividendenpolitik kommunizieren und transparent agieren würde, wäre die Ökoworld-Aktie ein klarer Kauf. In der bisherigen Konstellation ist das Risiko für den Aktionär durch die Person des Gründers und Großaktionärs Alfred Platow nicht quantifizierbar.

Nachtrag: Am 4. August 2023 hat die Ökoworld AG bekanntgegeben, dass der Vorstandsvorsitzende durch den Aufsichtsrat des Amtes aus wichtigem Grund enthoben wurde. Hintergrund sind tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und den weiteren Mitgliedern des Vorstands sowie zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Aufsichtsrat der Gesellschaft über die Führung der Geschäfte der Gesellschaft. Es ist allerdings mutig, den Großaktionär vor die Tür zu setzen. Es bleibt nun abzuwarten, wie er sich verhält und inwieweit er seine Aktionärsrechte nutzen wird.

Kontaktadresse

ÖKOWORLD AG
Itterpark 1
D-40724 Hilden

Tel.: +49 (0)21 03 / 929-101

Internet: www.oekoworld.com

E-Mail: info@oekoworld.com

Veröffentlichungsdatum: 22.08.2023 - 08:27

Redakteur: hlu